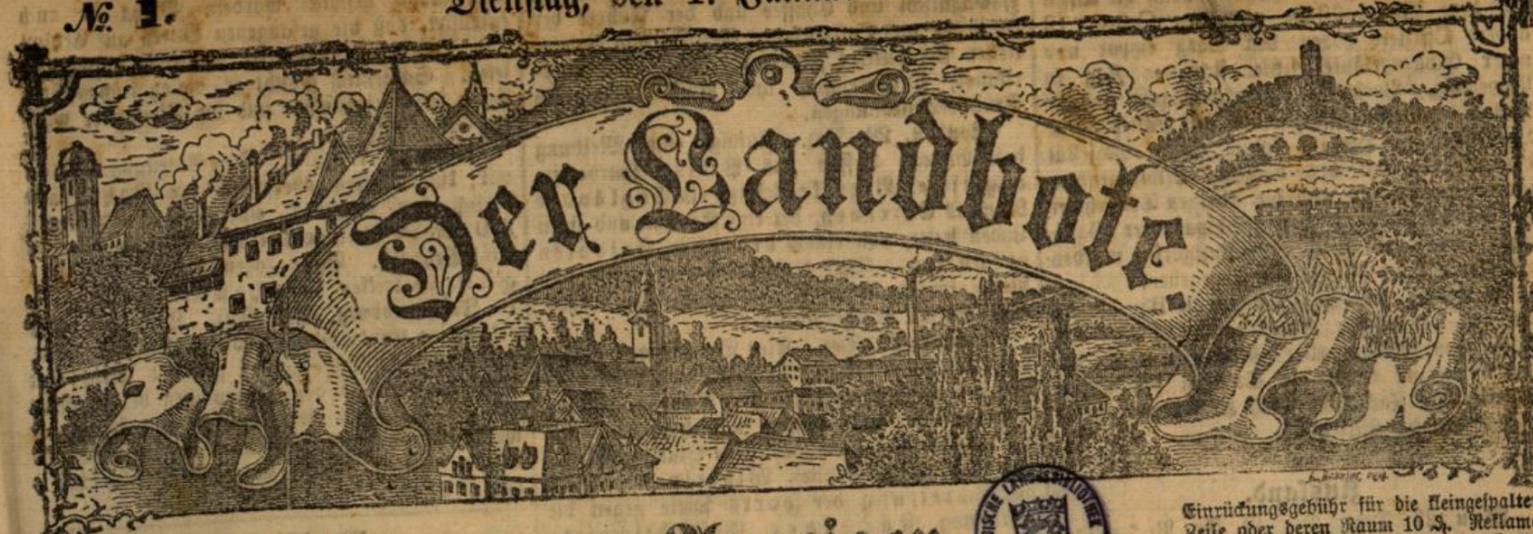


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

1 (1.1.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1. 50 S.

Anzeiger



für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Im neuen Jahre!

Schon wieder ging ein Jahr hinab,
Verfinke in den Strom der Zeiten,
Und Blumen streu'n wir auf sein Grab,
Wie wir sie jedem Toten weihen.
Was einst verhüllt und dunkel war,
Strahlt heut im hellen Tageslichte,
Und was es nahm und uns gebahr
Gehört von nun an der Geschichte.

Vergangenheit, — ein seltsam Wort!
Wie tröstlich klingt es hier dem einen!
— Und einen andern seh' ich dort
Um sie des Schmerzes Thräne weinen. —
O Zeit, du Blume blühend rot,
Wie freudvoll dich die Menschen grüßen!
Und morgen liegst du weß und tot
In Nichts verweht zu unsern Füßen. —

Ein Jahr verging, als wär' es heut,
Hör' ich die vollen Gläser klingen
Zum hoffnungsfreud'gen Nachtgeläut
Und froher Feder lustig Singen.
Gar mancher sang mit festem Mut
Der gold'nen Zukunft seine Lieder,
Der heute still und einsam ruht,
Kein Neujahrsorgen weckt ihn wieder.

Ein schweres sorgenreiches Jahr!
Es kam und ging, Gott Lob, zu Ende,
Und wem es hold und freundlich war,
Der falt' dankbar seine Hände.
Und wer ein Wüßlich Gut verlor
Und weinend klagt in dieser Stunde,
Der richte hoffend sich empor:
Die Zeit bringt Balsam seiner Wunde. —

Der Morgen tagt, die Sonne lacht,
Die einem dunklen Schooß entstiegen.
So wird auch über unsre Nacht
Die Hoffnung und der Glaube siegen.
Glück auf! Glück auf zum neuen Jahr!
Lacht mutig Hand und Geist uns regen!
Vergessen sei, was trübe war:
Wir reifen neuer Micht entgegen!

Der erste Schnee.

Novellette von Helene Lang-Anton.

Sie saßen sich gegenüber beim Mittagmahl und plauderten lüchlich; sein Bruder war ohne vorherige Anmeldung erschienen, um die erste Wiederkehr ihres Hochzeitstages mit ihnen zu feiern.

Plötzlich rief die junge Frau: „Sieh, Herbert, es schneit! Der erste Schnee!“ fügte sie bedeutungsvoll hinzu, und lächelte schelmisch. Ob sich hinter diesen Worten solch tiefer Sinn oder versteckter Witz barg, das sie eine Belohnung verdienten? Kurz, Herbert sprang elektrifiziert auf, wobei er bald das Tisch Tuch herabgerissen hätte mit all den lukullischen Herrlichkeiten, die heute zur Feier des Tages darauf erschienen waren, eilte auf sein Weibchen zu, und ihr Köpfchen in seine Hände nehmend, küßte er sie stürmisch.

Der Bruder sah distret zur Seite und grübelte nach, welche Verbindung diese spontane Liebloosung mit dem ersten Schnee wohl haben könnte.

„Ja, ja, der erste Schnee!“ rief nun auch Herbert und küßte wieder sein Gretchen, bis sein Bruder ungeduldig ausrief:

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 28. Dez. Am 8. Dez. hat der Präsident des Ministeriums des Innern an die Groß. Amtsvorstände einen Erlaß gerichtet, welcher die Stellung der Regierung zur Wahlrechtsreformfrage näher kennzeichnet und über den Ernst und die Festigkeit derselben bei Einhaltung des gekennzeichneten Standpunktes keinen Zweifel läßt. Der authentischen Wiedergabe in der „Karlsru. Ztg.“ entnehmen wir folgendes:

Durch die in Nr. 335 der „Karlsru. Ztg.“ veröffentlichte Rede des diesseitigen Präsidenten vom 4. Dezbr. d. J. ist die Stellung, welche die Groß. Regierung zur Frage der Wahlrechtsreform einnimmt, amtlich und öffentlich gekennzeichnet worden. Hiernach ist die Regierung bereit, zur Einführung des direkten allgemeinen geheimen Wahlrechts bei den Wahlen zur 2. Kammer mitzuwirken, aber nur unter der Voraussetzung, daß die von einer unbeschränkten direkten gleichen Wahl zu erwartenden Gefahren durch geeignete Zusätze verhütet oder doch wesentlich abgeschwächt werden. Als ein solcher ergänzender Zusatz kommt unter anderem insbesondere eine Regelung in Betracht, bei welcher den durch das allgemeine direkte Wahlrecht in die 2. Kammer zu wählenden Abgeordneten ein kleinerer Bruchteil von Abgeordneten beigegeben wird, welche entweder von den Vertretungen der Kreisverbände und der größeren Städte oder von den Vertretungen der wirtschaftlichen Interessensverbände gewählt werden.

Der Regierung kann es nur erwünscht sein, wenn über die von ihr als Ergebnis reiflicher Erwägungen zur Sache eingenommene Stellung in der öffentlichen Meinung keinerlei Zweifel gelassen werden und wenn in den weiten Kreisen des Volkes die Ueberzeugung zum Durchbruch gelangt, daß in ablehbarer Zeit die Einführung des direkten gleichen Landtagswahlrechts nur verwirklicht werden kann, falls durch wirksame Ergänzungen der gedachten Art eine Gewähr für die ruhige Entwicklung des öffentlichen Lebens gegeben wird.

Schon seither haben sich die Herren Amtsvorstände, wie ich mit Befriedigung wahrgenommen habe, von allen Bestrebungen fern gehalten, welche auf die Erzeugung

einer der Einführung des ganz unbeschränkten direkten Landtagswahlrechts günstigen Stimmung gerichtet sind. Ich bin den Herren Amtsvorständen dankbar, wenn sie in Zukunft überall, wo sich ein Anlaß oder auch nur eine Gelegenheit dazu bietet, zur Aufklärung der öffentlichen Meinung über die Absichten der Regierung beitragen und dabei auch namentlich hervorheben, daß die Regierung keineswegs einer Aenderung des indirekten Wahlrechts und der Einführung des direkten Wahlrechts abgeneigt sei, sondern nur dem Widerstrebe, daß das direkte gleiche Wahlrecht unter Voraussetzungen eingeführt werde, welche für den Fortgang eines gesunden konstitutionellen Lebens wesentliche Gefahren mit sich bringen.

— 28. Dez. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Nachmittag 2 Uhr 48 Minuten von Schloß Baden zu dauerndem Aufenthalt hier eingetroffen. Gleichzeitig mit den Höchsten Herrschaften ist auch Ihre Königliche Hoheit die Erbgrößherzogin angekommen.

Berlin, 28. Dezbr. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Garnisonskirche die Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal statt. Vor dem Altar hatten die Angehörigen des Verstorbenen, sowie die Vertreter der Fürstlichkeiten, fremdherrliche Offiziere, die Minister und Staatssekretäre, die militärischen Abordnungen, Ritter des Schwarzen Adlerordens, Aufstellung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Kaiserlichen Prinzen, Prinz Albrecht, die Prinzen des königlichen Hauses, der Erbgrößherzog von Baden, die Prinzen der regierenden Häuser, die im Garde des Corps dienen. Unter Orgelklang betraten das Kaiserpaar, die Prinzen, der Reichskanzler und die Kabinettschefs die Kirche. Ihre Majestät die Kaiserin ließ einen Kranz am Sarge niederlegen. Die Maje-

„Na hört mal, Kinder, daß es im November schneit, ist doch wohl kein großes Wunder, daß es mit solchem Entzücken aufgenommen werden muß.“

„Das verstehst Du nicht,“ lachte Gretchen schelmisch. „Der erste Schnee, der war's eben, der uns das Glück brachte,“ und als ihr Schwager sie erstaunt ansah, fragte sie:

„Darf ich?“
„Was hätte ihr Herbert heute abschlagen können, er nickte glücklich. Gretchen stärkte sich mit einem kräftigen Deutz-Geldermann und begann:

„Du mußt wissen, lieber Schwager, daß ich diesen abscheulichen Menschen“ — dabei drückte sie zärtlich Herberts Hand — „schon seit langer Zeit liebte, ohne zu wissen, wie es um sein Herz bestellt war. Glaubte ich heute meinem Ziele ganz nahe zu sein, und studierte ich mir die schönste Redewendung, die reizendste Pose aus, um ihm heißer glühend in die Arme zu sinken, so belehrte mich der nächste Tag, wo er kühl, zaghaft, wieder vor mir stand, eines anderen. Es war ein Zustand zum Verzweifeln und ich hätte lange jede Hoffnung aufgegeben, wenn ich nicht zuweilen einen Blick aufgefangen hätte, der mir die Empfindung dieses verstock-

ten, geheimnisvollen Menschen deutlich verriet. Auch daß er nur dieselben Gesellschaften besuchte wie ich, fast nur mit mir tanzte und jeden Skottillon, den ich schon engagiert war, in der Ecke stand und mit auf den Rücken gefalteten Händen zusah, sprach für sein tieferes Interesse. Allen Mädchen und Knaben von meiner Seite wußte er geschickt auszuweichen; er bemerkte sie vielleicht nicht einmal, so daß ich von meinem Liebeskummer schon ganz elend ansah. Mama wurde besorgt und wollte das Tanzen einschränken. Unser Hausarzt erklärte mich für blutarm und verordnete Eisen und Milch.

Ich schluckte tapfer die Eisenpillen herunter, trank Milch bis zu Bewußtlosigkeit, aber meine Wangen wurden nicht röter; im Gegenteil, sie erblickten noch mehr, als ich eines Tages erfahren, daß Deines Bruders Beförderung zum Assessor und damit seine Versetzung bevorstand. Als ich beim nächsten Wiedersehen mit zitternder Stimme ihn fragte, ob dies Wahrheit sei, bemerkte dieser Frosch — sie zeigte auf ihren Mann — „gar nicht meine Aufregung, sondern sagte freudbestrahlend:

„Ja, Gott sei Dank!“

(Schluß folgt.)

stäten unterhielten sich mit den Angehörigen des Verstorbenen. Offiziere nahmen dann die Kissen mit dem Marschallstabe und den Orden, 12 andere Offiziere hoben den Sarg empor und unter Glockengeläute setzte sich der Zug in Bewegung. Voran die Ehrenkompanie und die Träger der Ordenskissen, sodann der sechsspännige Leichenwagen. Hierauf folgte Seine Majestät der Kaiser mit den nächsten Leidtragenden, sämtliche Prinzen und die übrigen Teilnehmer an der Trauerfeier. Ein sechsspänniger Galawagen schloß den Zug. Im Lustgarten wurden als Trauerlat 36 Schüsse abgegeben.

Berleberg, 29. Dez. Gegen 6 Uhr abends traf der Leichnam Blumenthals hier ein. Unter dem Geläute aller Glocken bewegte sich der Trauerzug durch die Straßen der Stadt, begleitet von Fackellicht nach Krampfer. Heute erfolgt dort die Beisetzung.

Ausland.

Wien, 27. Dez. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Trient: Ein Ingenieur, der mit Soldaten auf der Straße in Streit geraten war, wurde von diesen mit Bajonetten verlegt. Infolge dessen demonstrierten am Dienstag abend 500 Personen vor dem Platzkommando und den anderen militärischen Gebäuden mit Schreien und Pfeifen. Militär zerstreute die Demonstranten und verhaftete 20.

Rom, 28. Dez. Der Papst empfing den Prinzen Max von Baden in Privataudienz.

Malaga, 28. Dez. Wie eine Untersuchung durch Taucher ergeben hat, ist ein Wiederflottmachen der „Sneisenau“ unmöglich.

Antwerpen, 27. Dez. Die für heute Nachmittag angelegte Versammlung der Rheder, Steuerbese und der Vertreter der Ausständigen hat nicht stattgefunden, da die letzteren keine Vertreter entsandt hatten. Der Zuzug auswärtiger Arbeiter dauert fort. Von 25 Dampfern, die am Quai liegen, wird auf 19 gearbeitet. Im alten Bassin wird fast überall gearbeitet. Am Hauptquai, wo die großen Dampfer liegen, arbeiten außer der Besatzung der Schiffe etwa 1000 Mann. Es herrscht vollkommene Ruhe.

London, 28. Dez. Ein in den Abendblättern abgedrucktes Telegramm aus Shanghai berichtet: Der auf der Fahrt vom Tschang am Yangtsekiang nach Tschungling befindliche neue deutsche Dampfer „Suihsiang“ scheiterte 60 Meilen von Tschungang und dürfte vollständig verloren gehen. Die an Bord befindlichen Personen mit Ausnahme des Kapitäns wurden gerettet.

Die Ereignisse in China.

Köln, 28. Dezbr. Ein deutscher Feldzugsteilnehmer schreibt der „Köln. Volksztg.“ aus China u. A.: „Bisher haben nur das Federvieh und das meist unschuldige Proletariat ihr Blut hergeben müssen. Die Schuldigen sind fast ausnahmslos entflohen und warten ruhig im Innern und im Gebirge ab, bis die „fremden Teufel“ wieder abgezogen sind. Die katholischen Missionare versichern, daß, wenn nicht in anderer Weise als bisher vorgegangen würde, die Lage der Missionare sowie der Europäer überhaupt wie der einheimischen Christen nach Abzug der Truppen schlimmer sein werde als jetzt.“

Berlin, 27. Dez. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein in Peking fand eine große Feier statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tschungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und verteilt. Heute fand im Vorhof des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große Parade ab, die von General-Major Trotha kommandiert wurde. Außer den Franzosen und Engländern nahmen alle Kontingente daran teil.

Berlin, 29. Dez. Graf Waldersee meldet aus Peking: Nach dem Eintreffen sämtlicher Bataillone der ersten Brigade habe ich dieser die vom Kaiser verliehenen Fahnen übergeben. Im Anschluß daran fand eine ausgezeichnete verlaufene Parade der deutschen Garnison

statt in Gegenwart der Generale Benewitsch, Nawagutshi und Chaffee und der Führer der Italiener und Oesterreicher. Gaselle und Boyron ließen sich durch Offiziere vertreten. Die Amerikaner, Oesterreicher, und Russen entsandten Truppenabordnungen.

London, 28. Dez. Infolge einer Meldung des Bureau Laffan aus Peking wurde im englischen Bezirke Peking ein Engländer Namens Cairney, der eine Kantine und einen Laden hatte, von einem deutschen Soldaten erschossen. Der deutsche Soldat hatte kein Recht, im englischen Bezirke Waffen zu tragen. Der Vorfall erregt Aufsehen.

London, 28. Dez. Eine Depesche aus Peking vom 27. Dez. besagt: Tschung und Li-Hung-Tschung erhielten Nachricht vom Kaiser. Tschung besuchte Li-Hung-Tschung und hatte mit ihm eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Der Hof erhebt ernstlichen Widerspruch gegen die Schließung der Forts sowie gegen die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen, die nach Ansicht des Hofes zu jeder Zeit, wo man es wünscht, so stark gemacht werden könnten, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuteten. Es wurde beschlossen, vor der Zusammenkunft mit den Gesandten nochmals mit dem Hofe in Verbindung zu treten.

London, 29. Dez. „Standard“ meldet aus Shanghai, 28. Dezbr.: Privatmeldungen aus Schansi zufolge ernannte die Kaiserin, als der Hof sich in Tayuensu aufhielt, einen 15-jährigen Knaben mit Namen Tunghsu heimlich zum neuen Kaiser. In dem betreffenden Ernennungsakte war das Verbot enthalten, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde in der kaiserlichen gelben Sänfte nach Singansu gebracht. So erklärt es sich, daß Kaiser Kwangsu die Erlaubnis erhielt, nach Peking zurückzukehren.

Newyork, 27. Dezbr. Nach einer Depesche aus Peking von heute gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verbrennung christlicher Eingeborener zu bestrafen.

Dem „Figaro“ wird aus Tientsin vom 12. November gemeldet, Graf Waldersee habe, um den Hof zur Rückkehr nach Peking zu bewegen, in einem Ultimatum an die Kaiserin-Witwe gedroht, daß Peking niedergebrannt, die kaiserliche Stadt zerstört und die Asche der Vorfahren des Kaisers in alle Winde verstreut werden soll. Um diesen Drohungen Nachdruck zu geben, seien Truppen zur Besetzung der Kaisergräber bei Silin, nordwestlich von Paoingsu, wo die Kaiserin schon ihr eigenes Grab erbaut hat, und nach den nordöstlich von Peking liegenden Gräbern von Tonglin, wo die Vorfahren des Kaisers begraben sind, gesandt worden.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 27. Dez. Ritchener meldet aus Prätoria vom 27. ds.: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an, wurden aber mit einem Verlust von 2 Toten zurückgetrieben. Die Buren brachten auf der östlichen Eisenbahnlinie in der Nähe der Pan-Station einen Zug zum Halten. Es wurden jedoch Truppen dort hin entsandt und der Feind mit einem Verlust von 1 Toten und 7 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Ostabteilung der Buren wurde gestern geschlagen und in der Richtung auf Benterstad zurückgetrieben. Die Westabteilung ist gegenwärtig nach dem Norden zurückgedrängt.

Rom, 29. Dezbr. Heute Nachmittag kam Kommandant Grover Botha, Bruder des Generals Botha, hier an und setzte später die Reise nach dem Haag fort, um Krüger wichtige Rapporte zu bringen. Einem Interwiewer teilte er mit, der Krieg werde Jahre dauern. Die Engländer werden niemals den Nationalgeist der Buren bändigen und würden niemals in den Bergdistrikt Jontpanzberg im Norden eindringen, wo die Buren sich festgesetzt hätten. Der Einbruch in die Kapkolonie sei von dem Präsidenten Steija längst vorbereitet. Botha klagte, daß Ritchener Tausende von Negern bewaffnete, mit hohem Sold bis 10 Pfund monatlich, und sie am Kampfe teilnehmen lasse, ferner, daß alle Frauen, die in Bachelow zurückgelassen worden waren, als Kriegsgefangene

nach Natal geschickt wurden. Botha ist auch entrüstet, daß die gefangenen Buren auf Ceylon und Helena zu schweren Arbeiten gezwungen seien. Schließlich glaubt er, die englischen Soldaten seien kriegsmüde und die Afrikaner würden revoltieren.

Bryburg, 19. Dez. Eine Abteilung Buren mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich von Bryburg, eine andere Abteilung, 270 Mann stark, mit einem Geschütz nördlich von Bryburg. Beide zogen westwärts. Man glaubt, sie treffen nach Damaraland.

Johannesburg, 25. Dez. Lord Ritchener erließ eine Kundmachung, wonach allen Burghers, die sich freiwillig ergeben, gestattet wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu leben, bis die Kriegslage eine solche geworden ist, daß sie zu ihren Heimstätten zurückkehren könnten. Alles Eigentum soll gesichert, was requiriert wird, bezahlt werden.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 31. Dez.** Angesichts des heute Nacht sich vollziehenden Jahreswechsels wollen wir nicht versäumen daran zu erinnern, daß die — zum Glück von Jahr zu Jahr mehr in Abgang kommende — Unsitte der Neujahrsschießerei in vielen Teilen des Landes alljährlich eine größere Zahl von Opfern fordert. Ausgeschossene Augen, abgeschossene oder zerschmetterte Gliedmaßen, ja selbst vernichtete Menschenleben bilden in der Regel die nennenswerten Zeugen dieses sträflichen Thuns. Indem wir an dieser Stelle auf die amtliche Bekanntmachung im letzten Blatte hinweisen, welche die schweren strafrechtlichen Folgen des Neujahrsschießens in Erinnerung bringt, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß wir auch dieses mal über keinerlei Unglücksfälle und rohe Ausschreitungen in der Sylvesternacht zu berichten haben.

* **Sinsheim, 31. Dez.** Gestern Abend hielt die Kompanie der Landspitze Nr. 1 in der Bierbrauerei Hauck (Nerpel) in althergebrachter Weise ihre Christbaumfeier mit Gabenverlosung ab. Zu gleicher Zeit veranstaltete die Kompanie der Saugspitze Nr. 1 in der Wirtschaft zur „Rose“ eine gleichgeartete Feier. An beiden Orten hatten sich die Korpsmannschaften mit ihren Frauen nebst Kameraden anderer Abteilungen der Feuerwehr in so großer Zahl eingefunden, daß die verfügbaren Räume sich auch dieses mal als zu eng erwiesen. Die Kompanieführer: Herr Hauptmann Hauck von der Landspitze und Herr Hg. Stecher, Hauptmann der Saugspitzenabteilung, leiteten ihre Feier mit geeigneten Ansprachen ein. Der Verlauf der Verlosungen, die eine reiche Auswahl schöner und praktischer Gegenstände aufwiesen, war ein äußerst animierter, wie überhaupt an beiden Orten viel des Heiteren und Unterhaltenden geboten wurde. Zur Hebung der allgemeinen Unterhaltung trugen bestgelungene Musikstücke der in zwei Abteilungen wirkenden Feuerwehrcapelle wesentlich bei, so daß man sich erst in stark vorgerückter Stunde zur Heimkehr entschließen konnte.

† **Waibstadt, 27. Dez.** Mit dem heutigen Tage ging die Tabakverwiegung zu Ende. Es wurden ca. 900 Zentner verwogen, was einen Erlös giebt von nahezu 27000 Mark. Käufer waren: J. Hirschhorn, Kaufmann Bensheim und E. Rheinemann, alle drei aus Mannheim, Kay u. Cie. aus Bruchsal und Gernsheimer aus Heidelberg. Die Produzenten waren mit den Kaufpreisen zufrieden, mit Ausnahme der Firma Hirschhorn, deren Einkäufer und Verwieger Herr Blum aus Sinsheim war.

‡ **Weiler, 27. Dez.** Gegenwärtig vernimmt man hier vielfache Klagen über vorkommende Holzdiebstähle, wie solche bekanntlich schon im vorigen Jahre sich ereigneten. So wurde kürzlich einem Bürger ein ansehnliches Quantum Buchelholz, welches er mühsam vom Walde heimtrug, entwendet. Der freche Gauner soll sich seit einiger Zeit in gleicher Weise auch in den Besitz fremder Kleider setzen. Hoffentlich erfüllt sich bald auch an ihm das Sprüchwort: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.“

‡ **Ans dem Amtsbezirk, 28. Dezbr.** Am zweiten Weihnachtsfeiertage kam es zwischen betrunkenen Burschen in den Orten Rohrbach,

Steinsfurth und Daissbach zu Wortwechseln, die teils mit Thätlichkeiten und Stechereien endeten. Die Messerhelden wurden in Gewahrsam gebracht und wird wohl ein gerichtliches Nachspiel die Folge dieser Ausschreitungen sein.

Von der Elsenz, 28. Dezbr. Die neue Bahnlinie Sinsheim-Eppingen rechtefertigt die in dieselbe gesetzten Wünsche und Erwartungen. Namentlich der Güterverkehr ist ein recht lebhafter und reger zu nennen, so daß laut „Sb. Tz.“ demnächst wohl besondere Güterzüge eingeführt werden müssen. Der Personenverkehr ist zu gewissen Tages- und Jahreszeiten ebenfalls größer, als man anfänglich zu erwarten wagte, da ja auch die Umgegend bis ins Württembergische hinein diese Bahn gern benützt. Daß die an der Bahn neuentstandenen industriellen Etablissements bei solcher Sachlage ebenfalls aufblühen, läßt sich denken. So haben insb. die Kalk- und Ziegelwerke, sowie auch die Steinbrüche, die ersteren wegen der unbestreitbaren Güte des Materials, die letzteren wegen der leichten Abfuhr eine zu den besten Hoffnungen berechtigende Zukunft. Auch für die Cigarrenfabriken dürfte der Bahnverkehr von förderlicher Bedeutung sein.

Grombach, 29. Dez. Infolge des gestern Nachmittag herrschenden Sturmes geriet hier ein Güterwagen ins Rollen. Das auf den Stationen für derartige Fälle angebrachte Leerlauf-Gleis that hier guten Dienst, denn der Wagen wurde durch dasselbe ins freie Feld, d. h. in das am Ende der Station vorbeischießende Bächlein geleitet und dadurch möglichenfalls ein Unglück verhütet.

Dühren, 29. Dez. Einen seltenen Fund machte letzten Donnerstag nachmittags der Landwirt Oskar Brehm von hier, indem derselbe beim Pflügen seines Ackers im Gewann Vogelsgesang (Sinsheimer Gemarckung) eine zinnerne Kanne in antiker Form mit Deckelverschluß zu Tage förderte. Zu seiner großen Ueberraschung enthielt das Gefäß ca. 160 Silbermünzen, sämtliche in ungefährer Größe eines 5 Mark-Stückes und von verschiedener Prägung; das letzte Gepräge mit der Jahreszahl weist auf das 16. Jahrhundert hin. Sämtliche Münzen sind sehr gut erhalten, manche darunter in ihrem Aussehen sogar wie neu, was sich aus ihrer sehr sorgfältigen Verpackung erklären läßt. Der Silberwert dieses Fundes dürfte etwa 400 Mark, der Liebhaberwert für Münzsammler dagegen das Fünffache betragen. Die Münzen sind wahrscheinlich in der Zeit des 30jährigen Krieges (1618-1648), wo die Franzosen in schlimmster Weise in unserer Gegend hausten, vergraben worden und hat dadurch der Besitzer sein Vermögen vermutlich vor der Wegnahme durch den Feind

schützen wollen. Nun kommt nach bald 300 Jahren das Geld wieder an's Tageslicht. Zu verwundern ist, daß man nicht schon früher auf den Schatz stieß, der doch kaum recht mit Erde überdeckt war. Dem Finder ist dadurch ein recht namhaftes Weihnachtsgeschenk bescheert worden.

Karlsruhe, 29. Dezbr. Für die unterbadiischen Pferdezüchter dürfte es gewiß von hohem Interesse sein zu erfahren, daß in den letzten Tagen eine Kommission, bestehend aus den Herren Graf A. v. Bismarck in Sphingen und Hengsthalter Kopp in Kirchart, in Belgien Zuchtstengste angekauft hat und es genannter Kommission gelungen ist, wieder einen hervorragenden erstklassigen Zuchtstengst von vorzüglichster Qualität zu erwerben. Derselbe „Drappe à l'œil“ (Fuchs mit blendend weißer Mähne), ein Sohn des berühmten belgischen Zuchtstengstes „Fox de Hal“ und der belgischen Championstute „Bifette“ aus der berühmten Zuchtfamilie der großen belgischen Championstengste „Mont d'Or“ und „Reve d'Or“ abstammend, dürfte für unsere unterbadiische Pferdezucht zweifellos von großer Bedeutung sein. Ist ja doch dieses prächtige Tier, obwohl erst dreijährig, in Belgien schon mit 2 ersten Preisen ausgezeichnet worden und wurde dasselbe von den ersten Pferdezüchtern des Landes als der zukünftige Championstengst bezeichnet, was in Belgien, wo die Pferdezucht in so hoher Blüte steht, gewiß viel besagen will. Genannter Stengst wird voraussichtlich am 31. ds. Mts. auf der Station Kirchart eintreffen, um dort neben dem berühmten Prämienstengst „Carthago“ sowie dem im September d. J. ebenfalls neu aufgestellten Prämienstengst „Olympie II.“ seine Stelle als Beschäler würdig auszufüllen. Den unterbadiischen Pferdezüchtern können wir zu der Acquisition dieses hochwertigen Stengstes bestens gratulieren!

* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Namen und Wohnorte der Vorsitzenden bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, welche mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an die Stelle der bisherigen von den Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichten treten. Beim Schiedsgericht Mannheim (Kreis: Mosbach, Heidelberg, Mannheim) Geh. Regierungsrat Brecht in Mannheim, Stellvertreter Oberamtmann Dr. Strauß in Mannheim.

— Einer großen Gefahr entging am Donnerstag mittag der kurz vor 1 Uhr in Mannheim eintreffende D-Zug Basel-Berlin. Der Zug, der bis Ludwigshafen linksrheinisch geführt wird, hatte die Rheinbrücke passiert und bog in die Schloßgartenkurve ein, als der Führer bemerkte, daß vom Steilwerk aus Notsignale gegeben wurden. Sofort zog er die Bremsen an und vermochte den Zug trotz des Gefälles

zum Stehen zu bringen, ehe er eine im Geleise befindliche Rangierabteilung erreicht hatte.

— Am Mittwoch Abend nach 11 Uhr wurde auf der Straße nach Hoppetenzell, (A. Stodach) der lebige 25jährige Maurer Jos. Leberherz von dem 18jährigen Siederlehrling Reinhard Auer, beide von dort, nach einem kurzen Wortwechsel mit einem dolchartigen Messer in den Unterleib gestochen, so daß er nach 10 Minuten verstarb. Der Thäter wurde, lt. „Konst. Btg.“ noch in der gleichen Nacht vom Bett weg verhaftet.

— Wie aus Schaidt in der Pfalz unterm 28. Dez. berichtet wird, hat aus dem Bohrlöcher im Bienwald nunmehr der Ausfluß des Erdöls begonnen.

— Nachrichten aus Czernowitz zufolge sind in der Marktgemeinde Wyzniß am Donnerstag 280 Häuser abgebrannt; 2500 Personen sind obdachlos.

Gerichtliches.

+ **Neckarbischofsheim, 29. Dez.** Bei der am Samstag, 29. Dez. am hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Schreiner Philipp Maier, Schreiner Christof Kirch und Schreiner Georg Steigmann alle von Eschelbronn wegen Körperverletzung. Maier 5 Tage Gefängnis, Kirch 3 Tage Gefängnis, Steigmann freigesprochen.

2. Tagelöhner Gottlieb Stier von Eschelbronn wegen Körperverletzung 21 A Geldstrafe ev. eine Woche Gefängnis.

3. Tagelöhner Josef Remele und Landwirt Josef Gabel, beide von Obergimpeln, wegen Körperverletzung. Remele 30 und 10 sind 40 A Geldstrafe, ev. 8 und 2 sind 10 Tage Gefängnis. Gabel 15 A Geldstrafe, ev. 4 Tage Gefängnis.

4. Christian gen. Karl Steigmann und Wilhelm Steigmann von Eschelbronn wegen Körperverletzung. Karl Steigmann: Uebergabe an Militärgericht, da inzwischen eingezogen. Wilhelm Steigmann 14 Tage Gefängnis.

Neujahr-Glückwunsch-Enthebungskarten

für 1901 à 1 Mt. können auch dieses Jahr wieder in Empfang genommen werden in der Expedition ds. Bl. Bis jetzt haben gelöst die Herren: Oberamtmann Reim, Revident Baur, Stadtpfarrer Schuhmann und Buchdruckereibesitzer Becker.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich. 3

Heidelberg, 29. Dez. (Marktpreis.) Heu per Ztr. 4.00—0.00, Stroh per Ztr. 3.50—3.80, Kartoffel per Ztr. 2.10—2.20, Butter in Ballen 0.95—1.00 in Pfund 1.10—1.20, Eier per Stück 7—8 S.

Wiesloch, 28. Dezbr. Der heutige Schweinemarkt war mit 54 Stück Milchschweinen und 0 Läufern besetzt. Die Preise betragen für Milchschweine 10—16 Mt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Bekämpfung der Geflügelcholera betr.

Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das z. Zt. bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen (Ges.- und B.-D.-Bl. 1899 Seite 266, 438, 1001 und 1900 Seite 832) bis zum 1. Mai 1901 verlängert.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1900.

Großh. Ministerium des Innern.
(gez.) Schentel.

Nr. 31604. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehendes den in ihren Gemeinden ansässigen Geflügelhändlern unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 148 Ziff. 7 a Gew.-Ordng. besonders zu eröffnen.

Sinsheim, den 22. Dezember 1900.

Großh. Bezirksamt.
Wolf.

Nr. 31239.

Die Ernennung von Vertrauensmännern für die bad. landw. Berufsgenossenschaft betr.

Bürgermeister Josef Groß von Eppelbach wurde vom Vorstand der bad. landw. Berufsgenossenschaft zum Vertrauensmann-Stellvertreter für den 1. Distrikt des diesseitigen Amtsbezirks ernannt (s. ämtl. Bekanntmachung vom 4. d. M. — Amtsbl. Nr. 149, Beilage.)

Sinsheim, den 21. Dezember 1900.

Großh. Bezirksamt.
Reim.

Nr. 31605.

Den Vollzug der Gewerbeordnung betr.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Durch das Einführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch und durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 (Reichsgesetzblatt S. 321) haben die auf die Arbeitsbücher sich beziehenden § 107 Abs. 1, § 108, § 110 Abs. 1, § 113 Abs. 4,

§ 146 Abs. 1 Ziffer 3 und § 150 Abs. 1 Ziffer 2 der Gewerbeordnung eine veränderte Fassung erhalten.

Infolge dessen ist die Aenderung einiger Bestimmungen der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 24. März 1892 (Ges.- und Verordnungsblatt S. 39) unter „II. Arbeitsbücher“ sowie eine Aenderung in der Einrichtung der Arbeitsbücher erfolgt, in welchen die abgeänderten Gesetzesbestimmungen aufgenommen sind.

Die Bürgermeisterämter werden hierwegen ausdrücklich auf die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1900 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1900 S. 1110) und insbesondere auf § 135 dieser Verordnung hingewiesen.

Hiernach sind vom 1. Januar 1901 an nur noch Arbeitsbücher nach dem obengenannter Verordnung angegeschlossenem Muster D auszustellen.

Die vor diesem Tage ausgestellten Arbeitsbücher können indessen, da die an dem seitherigen Formular vorgenommenen Aenderungen nur formeller Art sind, noch weiter verwendet werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt nicht verwendeten, im Besitze der Ortspolizeibehörden befindlichen Formulare des seitherigen Musters sind zu vernichten.

Die Arbeitsbücher, deren die aus der Volksschule (wozu die Fortbildungsschule nicht zu rechnen ist) entlassenen minderjährigen gewerblichen Arbeiter bedürfen, müssen für männliche Arbeiter auch künftig einen **blauen**, diejenigen für weibliche einen **braunen** Umschlag haben.

Bezüglich der Beschaffung der Arbeitsbücher gelten nach wie vor die Bestimmungen in § 123 Abs. 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 24. März 1892.

Sinsheim, den 27. Dezember 1900.

Großh. Bezirksamt.
Wolf.

Nr. 14407. Die Bürgermeisterämter des Gerichtsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß die gemeindegewerblichen Tabellen E und F, nach erfolgtem Abschluß, bis zum 6. Januar 1901 anher vorzulegen sind.

Dabei ist eine auf Grund des Mahnregisters zu fertigende Uebersicht anzuschließen, welche angiebt:

- die Zahl der erlassenen Zahlungsbefehle,
- die erhobenen Widersprüche gegen solche und
- die erlassenen Vollstreckungsbefehle.

(§§ 93, 94 der Dienstweisung für die Gemeindegewerblichen.)

Neckarbischofsheim, den 27. Dezember 1900.

Großh. Amtsgericht.
Dr. Grüninger.

Bekanntmachung.

Nr. 31 601.

Die Erteilung der gemeindebehördlichen Zulässigkeitsbescheinigung bei Nachversicherungen von Fahrnisbeständen betr.

An die Gemeinderäte des Bezirks:

Es ist schon vorgekommen, daß bei Nachversicherungen von Fahrnisbeständen, welche nach Gattungen versichert sind und während der Dauer des bestehenden Versicherungsvertrages eine Wertserhöhung erfahren haben, bei einer anderen Versicherungsgesellschaft da und dort von Seiten der Gemeindebehörde die Erteilung der Zulässigkeitsbescheinigung deshalb verweigert worden ist, weil die Gesellschaft, bei welcher die erste Versicherung genommen war, sich mit der Versicherung des Mehrwertes bei der anderen Gesellschaft nicht ausdrücklich einverstanden erklärt hatte. Der hierbei zu Grunde liegenden Meinung, daß eine derartige Einverständniserklärung unbedingte Voraussetzung der Zulässigkeit des Nachversicherungsvertrages sei, kann nicht beigetreten werden; denn der bereits bestehende Versicherungsvertrag wird durch den Nachversicherungsvertrag nicht aufgehoben und nicht abgeändert und es würde deshalb vom Rechtsstandpunkt aus der Zulässigkeit des Nachversicherungsvertrages selbst dann nichts entgegenstehen, wenn die erstversichernde Gesellschaft sich ausdrücklich geweigert hätte, ihre Zustimmung zu demselben zu geben. Da aber in § 5 der allgemeinen Versicherungsbedingungen, wie sie bei sämtlichen im Großherzogtum zugelassenen Gesellschaften in Geltung sind, ein Gebot enthalten ist, wonach im Falle einer „anderweit“ stattfindenden Nachversicherung bis zur schriftlichen Genehmigung derselben durch die Gesellschaft die Entschädigungspflicht der letzteren ruht, erscheint es im Interesse der Versicherungsnehmer als angezeigt, daß die Gemeindebehörden vor Erteilung der Zulässigkeitsbescheinigung für solche Nachversicherungen sich verlässigen, ob die Zustimmungserklärung der erstversichernden Gesellschaft vorliegt und wo dies nicht der Fall ist, ob der Versicherungsnehmer trotz Kenntnis der aus dem vorerwähnten § 5 sich eventuell für ihn ergebenden nachteiligen Folgen auf dem Nachversicherungsantrag beharrt, in welchem letzteren — übrigens wohl nur selten zutreffenden — Fälle die Zulässigkeitsbescheinigung, vorausgesetzt, daß ihr hinsichtlich der Höhe der Nachversicherungssumme keine Bedenken entgegenstehen, nicht verweigert werden kann.

Sinsheim, den 22. Dezember 1900.

Großh. Bezirksamt.
W. S. J.

II. Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Müller Georg Stupp auf der Neumühle** in Spechbach am:

Donnerstag, 17. Januar 1901,
vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,

im **Nathaus zu Spechbach** die nachbeschriebenen Liegenschaften einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag auch erfolgt, wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. Die näheren Bedingungen können diesseits eingesehen werden.

a) Gemarkung Spechbach.

1. Lgb. Nr. 3805 a:
9 ar 30 qm Hofraite,
3 ar 60 qm Hausgarten,
20 ar 50 qm Wiese
und 90 qm Weg, zus.
34 ar 30 qm bei der
Neumühle. Auf der
Hofraite stehen:
a) ein einst. Wohnhaus
mit Mahlmühle und
Balkenkeller,
b) eine 1stückerige Scheuer
mit Stall,
c) eine Schweinestallung
m. Holzlage etc. Kreis-
straße, andl. Gemarkung
Reidenstein. 7500 M.
2. Lgb. Nr. 3765:
5 ar 43 qm Ackerland
bei der Neumühle. 50 "
3. Lgb. Nr. 3805 c:
67 ar 90 qm Ackerland
bei der Neumühle. 1200 "
- b) Gemarkung Reidenstein.
4. Lgb. Nr. 2720:
1 ar 36 qm Acker, 24
ar 56 qm Wiese, 6 ar
30 qm Wassergraben,
1 ar 30 qm Grasrain
im Heckenloch 500 "
5. Lgb. Nr. 2728:
18 ar 99 qm Wiese
allda. 400 "
6. Lgb. Nr. 2731:
21 ar 87 qm Wiese
allda. 410 "

Redargemünd, 20 Dezbr. 1900.
Großh. Notariat.
Dr. Schmitz.

Armenunterstützung betr.

Wir ersuchen die hiesigen Einwohner, am Neujahrstage sich einstellende Bettler zurückzuweisen, dagegen Gaben für Arme am **Mittwoch, den 2. Januar 1901, vormittags**, in das Rathhaus abliefern zu wollen, wofolbst am Nachmittage des gleichen Tages die Ausweisung an Unterstützungsbedürftige vorgenommen werden wird.

Die Namen der Geber und das Verzeichnis der Gaben werden bekannt gemacht werden.

Sinsheim, den 27. Dez. 1900.
Bürgermeisteramt:
Speiser. Schick.

Spfenbach.

Eine Braunstute (Belgier Schlag), 30 Wochen trächtig, 11 Jahre alt, ein Braunwollach, 15 Jahre alt, sehr gut im Zug, ein Stut-Föhler, prämiert, Rotshimmel, 36 Wochen alt, Belgier Schlag und eine Kuh, Rotheck (gut eingeführt), mit dem 5. Kalb ist zu verkaufen bei

Valentin Schmitt,
Landwirt.

Num-
Arac-
Portwein-
Kirsch- a. Zwelfschgenwasser
Deutsch. u. Franzöf. Cognac
Magenbitter.

Anis-
Johannisbeer-
Kümmel-
Pfeffermünz-
Anisette-
Cacao-
Vanille-

empfehlen bestens
Theodor Boffaller,
Conditorei u. Café.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanz-Liste“.
W. Girsch Verlag, Mannheim.

Vorschuß-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unsere Kasse bleibt am 2. und 3. Januar geschlossen.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, sowie den Herren Kollegen des Verstorbene machen wir hiermit tiefbetrübt die Anzeige, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Edinger,

Bürgermeister,

heute früh 3 Uhr unerwartet schnell an einem Herzschlage verschieden ist.

Echelbach, den 30. Dezember 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

E. Friedr. Edinger.

Die Beerdigung findet Dienstag (Neujahr) mittags 2 Uhr statt.

! Künstliche Zähne !

ganze Gebisse, Stiftszähne
etc. etc.

werden unter Garantie für guten Sitz schmerzlos eingesetzt.

Plombieren, Reinigen u. Ausziehen der

Zähne.

Reparaturen rasch und billig.

Karl Killinger,

Zahntechniker, nächst Hotel Post.



Schönheit der Zähne
ist eine Zierde.

Gottfr. Fischer Heilbronn a. N.

b. d. Gewerbebank
Betten, Aussteuern, Wäschefabr.

Nur beste Fabrikate in grösster Auswahl!
Billigste Preise. Besuch meiner Verkaufsräume lohnend.

Ev. Kirchengor.

Die Christbaumverlosung findet am Neujahrstage, abends um 8 Uhr beginnend, im Löwenstale statt, zu welcher sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden.



Dr. Oetters { Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften.

Griechische Weine

bewährte, unübertroffene
Qualitäten,
das Beste für Kranke und
Reconvalescenten,
anerkannte Preiswürdigkeit,
eingeführt von dem
deutschen Spezial-Einfuhr-
Haus für die edlen Weine
Griechenlands,

Friedr. Carl Ott,
W ü r z b u r g.

Niederlage in
Sinsheim
bei Herru
L. Heinr. Ruppert
am Markt.

Visitenkarten mit und ohne
Goldschnitt
fertigt die Buchdruckerei von G. Beder.